



Neue Bürgerschaft – Forderungen für den Mittelstand

Die Wahl in Hamburg ist gelaufen und die Wähler haben entschieden: Schwarz-Grün ist das Versuchsmodell, das sich zum ersten Mal auf Landesebene bewähren muss. Über die großen Themen wie Elbvertiefung, Schulreform oder Studiengebühren ist sich die neue Koalition weitestgehend einig geworden. Nun geht die eigentliche Arbeit los und dabei stellt sich die Frage: Wo geht der Weg der Politik des schwarz-grünen Senats für die mittelständische Wirtschaft hin?

Der Mittelstand braucht gute Rahmenbedingungen, um auch zukünftig einen wichtigen Beitrag für eine weiter wachsende Stadt zu leisten. Eine verlässliche Politik und berechenbare Entschlüsse sind notwendig, die nicht nach wenigen Monaten zurückgenommen werden. Wir benötigen einen Plan und keine Absichtserklärungen, die man nachher aus wahltaktischen Gründen nicht erfüllt. Der CDU-Senat der letzten Jahre war hier verlässlich, berechenbar und vor allem gut für Hamburg. Möge es so auch mit dem neuen ungewohnten Koalitionspartner bleiben! Denn eine Zweckgemeinschaft ist manchmal besser als eine Liebesheirat, weil man von vornherein die wichtigen Dinge diskutiert.

Die Koalitionsverhandlungen haben gezeigt, dass sich beide Parteien, ohne an ideologischen Standpunkten festzuhalten, aufeinander zu bewegt haben. Wenn dieser Geist so weitergelebt wird, dann kann man nur fordern: Warum nicht immer so? Es geht nicht nur um den Mittelstand, es geht um uns alle und eine lebenswerte Stadt: kulturell, intellektuell, ökologisch und ökonomisch. Und das Ganze, ohne es auf Kosten unserer Kinder zu finanzieren.

Herzlichst Ihr

Volker Ernst
Stellvertretender Landesvorsitzender der MIT-Hamburg